# Zeitschriftenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 9: **Das Dach III**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# ZEITSCHRIFTENSCHAU

**Zur Gründung der Verkaufsgenossenschaft S. H. S.** Als die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz durch das Basarkomitee auf der Landesausstellung 1914 einen Basar für Reise- und Ausstellungsandenken organisieren liess, da wussten wir alle, die wir mit der Arbeit betraut worden waren, dass das Unternehmen viel Mühe und Sorgen kosten würde und dass ein durchschlagender Erfolg schwer zu erzielen sei. Denn ein solcher Basar bedeutete etwas durchaus Neues für die Schweiz. Wenn wir heute auf unser Unternehmen zurückblicken, so dürfen wir mit Freude sagen, dass das Resultat sowohl in ideeller, als auch namentlich in finanzieller Hinsicht ein recht günstiges und erfreuliches war. Als kürzlich die Genossenschaft H. S. 1914 ihre Schlussitzung abhielt und dabei die Abrechnungen vorgelegt wurden, da zeigte sich, dass der Basar am besten abgeschnitten hatte.

Wir sind uns wohl bewusst, dass trotz der Kontrolle, die wir ausübten, noch manches Stück in den Basar hineingelangte, das als künstlerische Arbeit kaum angesprochen werden konnte. Aber man bedenke, dass auf gewissen Gebieten überhaupt keine anständigen Reiseandenken zu finden waren und dass wir erst auf mühevollen Wegen dazu gelangten, neue Formen, die zweckentsprechend und schön waren, den jeweiligen Fabrikanten oder Gewerbetreibenden zur Herstellung zu empfehlen. Es galt häufig, gegen eine schlechte Überlieferung anzukämpfen, alte Vorurteile zu beseitigen und gegen fade und geschmacklose Waren, die sich vielleicht bis anhin als zügige Artikel bewährt hatten, mit aller Energie Front zu machen. Man bedenke, dass man uns verschiedene Tausende von Reiseandenken zur Begutachtung eingeschickt hatte und dass unter diesen nur wenige hundert zum Verkauf im Basar zugelassen werden konnten. Man kann sich kaum vorstellen, wie einfältig und albern die Gegenstände manchmal waren, die uns vorgelegt wurden. An skifahrende Gemsen und Murmeltiere gewöhnten wir uns langsam, hölzerne Bären, die als Touristen und Bergführer verkleidet wurden, waren für uns keine Seltenheit mehr, auch Bernhardiner, die in allen Grössen und Stellungen, bald in Schirm- und Stockständer, bald als Fingerhutbehälter oder Flaschenpfropfen Verwendung finden sollten, bereiteten uns keine Überraschungen mehr. Völlig ratlos wurden wir erst als man uns einen etwa 2 Meter hohen Dom von Mailand einschickte, der in Wirklichkeit eine Hundehütte war und der als sinniges Reiseandenken verkauft werden sollte. Damit wurde die Sache kritisch!

Diese Erscheinungen geben aber ernstlich zu denken; denn sie beweisen nichts anderes, als dass bei uns in der Schweiz die Bevölkerung gewisser Gegenden manchmal durch verschiedene Generationen hindurch ihr Leben damit verdient, jahraus jahrein solchen Kitsch herzustellen, der die schönen und gediegenen Produkte früherer Hausindustrien verdrängt hat.

Glücklicherweise zeitigte der Basar auch andere, recht erfreuliche Erscheinungen. Er lehrte uns, dass wir wohl in der Lage sind, gute und künstlerische Reiseandenken in genügender Menge im eigenen Lande herzustellen. Wir lernten, teils durch die Wettbewerbe, die wir veranstalteten, teils durch die sonstige Beschickung des Basars, die wir hauptsächlich der regen Mitarbeit unserer Vertrauensmänner zu verdanken hatten, eine grosse Zahl tüchtiger Heimarbeiter, Gewerbetreibender und Künstler kennen, die gerne und


**Schweizerische Volksbank**

Gegründet 1869 68,815 Mitglieder

Stammkapital und Reserven Fr. 82 Millionen

**Basel, Bern, Delsberg, Dietikon, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Lausanne, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, Thalwil, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich.**

**AGENTUREN: Altstetten, Tavannes.**

**Annahme verzinslicher Gelder**
in laufender Rechnung, auf Spar- oder Depositenhefte und gegen Obligationen (Kassascheine).

Gewährung von **Vorschüssen** gegen Sicherheit, in Form von **Krediten** und **Darlehen** oder gegen Wechsel.

**Aufbewahrung von Wertschriften — Vermietung von Tresorfächern — Vermögensverwaltungen.**

**EXLIBRIS** empfiehlt die Buch- und Kunstdruckerei
**BENTELI A.-G., Bümpliz-Bern.**

**Lotterie**
**für ein naturhistorisches Museum in Aarau**
**Lose à Fr. 1.—**
**Treffer in bar Fr. 160,000**

1 Treffer à Fr. **25,000**
1 Treffer à Fr. **10,000**
2 Treffer à Fr. **5,000**
u. s. w.

Auf 10 Lose 2 Gratislose.
Bei grössern Barbezügen bis 25% Provision.

**Ziehung definitiv 18. Nov.**

Zu beziehen durch das
**Bureau der Museumslotterie Aarau.** (Loszentrale Luzern.)

erfolgreich mit uns zusammen arbeiteten. Das Publikum brachte unsern Bestrebungen grosses Interesse entgegen, und die vielen Artikel, die im Basar gekauft wurden, wirkten durch ihre künstlerische Qualität in bester Weise für unsere Sache. Wer Sinn hat für eine bodenständige Gewerbekunst, der freute sich, diese im Basar in reichster Mannigfaltigkeit vertreten zu finden, und wer bis anhin den Reiseandenken kein Interesse glaubte entgegenbringen zu müssen, der sah nun ein, wie sehr unsere Basargegenstände jenen einfältigen und geschmacklosen „Souvenirs" überlegen waren, die man leider gerade an unsern grössten Fremdenplätzen am häufigsten trifft und kauft.

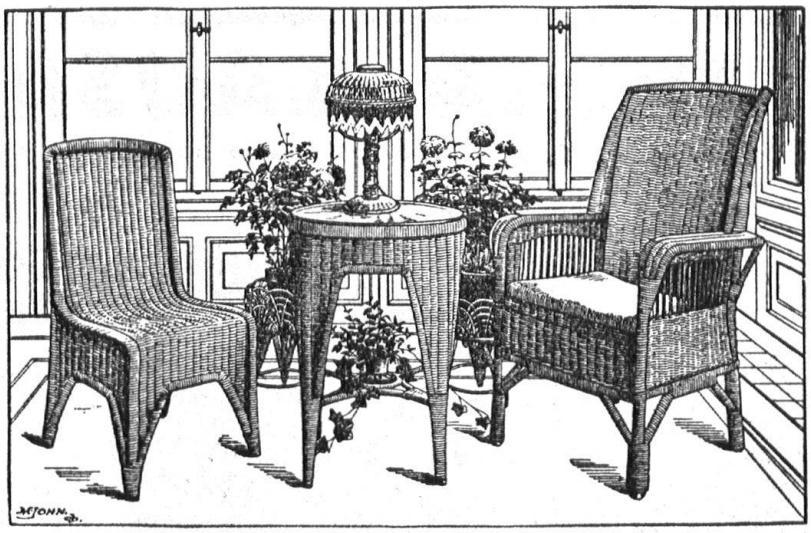
Mit dem Schluss der Landesausstellung ist unsere Arbeit nicht beendigt, im Gegenteil. Der Basar, den wir im „Dörfli" mit so schönem Erfolg durchgeführt haben, sollte nur den Anfang bilden eines grösseren Unternehmens, das der Heimatschutz auf die ganze Schweiz ausdehnen will. Die ungünstige Wirtschaftslage, die der Krieg unserer Nachbarn auch für die Schweiz zur Folge hatte, soll uns an dem weitern Ausbau des Heimatschutz-Basars nicht hindern, sondern vielmehr ein Ansporn sein, die vielen Kräfte, die jetzt brach liegen, zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln. Wir wollen versuchen, den Basar auf genossenschaftlicher Grundlage weiterzuführen.

Man wende nicht ein, die gegenwärtige Zeit sei für ein solches Unternehmen nicht günstig. Aufzuräumen mit all dem Schund, der sich an unsern Fremdenorten so beschämend breit macht, und der bis jetzt von vielen Tausenden als bedenkliches Andenken an die Schweiz ins Ausland mitgenommen wurde, ist *jederzeit* eine verdienstvolle Arbeit. Wir wissen, dass es nie eine Zeit gegeben hat, in der unsere Heimarbeiter es nötiger gehabt hätten, dadurch unterstützt zu werden, dass man ihre Leistungen auf die Höhe der Qualitätsarbeit hebt und für reichliche Absatzgebiete sorgt. Zugegeben, dass die Fremden vorläufig bei uns fehlen werden, so muss doch auch zugestanden werden, dass während der Sommermonate noch eine grosse Zahl von Einheimischen sich einen Ferienaufenthalt in unserem Lande gönnen kann. Und auf diese Feriengäste unseres eigenen Landes zählen wir vorläufig als Kundschaft.

Der Zentralvorstand der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz hat einige Sachverständige mit den Vorarbeiten der zu gründenden Verkaufsgenossenschaft beauftragt, die in der


# Rohrmöbelfabrik H. Frank

**Telephon 3133** **St. Gallen** **Telephon 3133**



**Anfertigung von Rohrmöbeln nach jeder Angabe und Zeichnung. Kostenberechnungen nach Skizzen übernehme ich kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit. Leistungsfähigste Firma der Ostschweiz :: Katalog zur Verfügung**

Sitzung vom 10. Juli 1915 Bericht erstatteten über ihre bisherige Tätigkeit und die dem Vorstand die Statuten zur Genehmigung unterbreiteten. Die neue Verkaufsgenossenschaft bezweckt den Zusammenschluss von Künstlern, Kunstgewerblern und Heimarbeitern, sowie sonstiger Freunde der Heimatschutzbewegung zum Verkaufe mustergültiger Reiseandenken. An den wichtigen Fremdenplätzen sollen Verkaufsstellen errichtet werden, in denen jeweilen hauptsächlich die für den betreffenden Landesteil typischen Andenken verkauft werden. Dabei soll die ganze Schweiz in gleichmässiger Weise berücksichtigt werden.

Neben den rassigen Töpfereien und den schönen Handwebereien des Kantons Bern möchten wir gerne auch die charakteristischen Arbeiten der Aargauer Strohflechterei und der jurassischen Metallindustrie verkaufen. Es sollen die originellen Appenzeller Sennen-Artikel vertreten sein und vor allem auch die prächtigen Klöppelarbeiten und sonstigen Arbeiten der welschen Schweiz, die auf der Landesausstellung so berechtigtes Aufsehen erregt und so viele Käufer gefunden hatten.

Alle Gegenstände, die von einem künstlerischen Ausschuss zum Verkaufe zugelassen worden sind, tragen als Qualitätsmarke das Zeichen S. H. S., welches gesetzlich geschützt ist.

Wir richten an alle früheren Mitarbeiter des „Dörfli"-Basars und sonstigen Freunde unserer Bestrebungen die Bitte, unserer Verkaufsgenossenschaft S. H. S. beizutreten. Wir hoffen auf eine sehr zahlreiche Mitgliedschaft, die es uns ermöglichen wird, den Sinn für die Qualitätsarbeit zu wecken und zu verbreiten und so zugleich die wirtschaftliche Lage unserer bedrängten Heimarbeiter zu bessern. Es handelt sich bei den Reiseandenken nicht nur um eine Frage ästhetischer Natur, sondern auch um eine solche zur Förderung der heimischen Industrie und des bodenständigen Gewerbes, deren Tragweite uns hoffen lässt, man werde unser geplantes Unternehmen in der ganzen Schweiz durch freudige Mitarbeit unterstützen.

*Robert Greuter, Bern.*

**Innerschweizerische Vereinigung für Heimatschutz.** Über die am 5. September 1915 in Engelberg abgehaltene Jahresversammlung der Heimatschutzvereinigung sei hier folgendes mitgeteilt: Das Hauptinteresse der Verhandlungen nahm der Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins in Anspruch. Daraus ergibt sich, dass unter der unermüdlichen und uneigennützigen Führung des Herrn Obmann W. Amrein eine Reihe erfolgreicher positiver Aufgaben gelöst wurden, von denen nur die folgenden genannt werden sollen: Finanzielle Beteiligung am „Dörfliunternehmen" der Landesaustellung (Basar, Reiseandenken), Diapositivsammlung der Innerschweiz (280 Stück in Bern deponiert), Preisarbeit über den Fremdenverkehr, Ausstellung von Landschaften im Sinne des Heimatschutzes. Ferner fanden während des abgelaufenen Jahres eine ganze Reihe von Vorträgen und Diskussionsanlässen statt, u. a. über aktuelle städtische Baufragen (Quaiverlängerung, Stadtpark), die Erhaltung der Obergrundallee, die Eternitfrage usw. An die Gesellschaft für Handel und Industrie wurde eine Eingabe gerichtet betr. Studium der Verlegung der Gotthardlinie an der äussern Halde in einen Tunnel in Verbindung mit der projektierten Bahnhoferweiterung. Auf Wunsch des Armeekommandos wurden bei den Truppenkörpern eine Reihe von Vorträgen über aktuelle Fragen des Heimatschutzes gehalten. Betreffend den Schutz der heimischen Kunstschätze und der Seeufer wurden in der Presse Aufrufe erlassen. Die Beratungsstelle (Vorsteher: Herr Kantonsbaumeister Balthasar) wurde viel benützt.

Aus dem weitern Referate des Herrn Obmannes


**OLD INDIA, LAUSANNE**

**Galerie St-François,** en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise




**Grand**
**Tea-Room, Restaurant**

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à prix fixe et à la carte
Luncheons

Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés, Rafraîchissements, Vins, Bières, Liqueurs, etc.

**Grand Magasin de vente:** Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— Thés renommés ——— Expéditions pour tous pays.

ist noch die Eternitfrage zu erwähnen. Der Heimatschutz anerkennt grundsätzlich die grossen Vorteile des Eternites, macht dagegen Aussetzungen an der Farbe und an der Form der Platten. Vor allem dürfen Bauten mit Eternit nicht nach einem Schema ohne Rücksicht auf das Landschaftsbild erstellt werden. Herr Dr. Amberg-Engelberg unterstützte die Forderung, dass Schiefer in vielen Fällen durch Eternit ersetzt werden soll.

Die in letzter Zeit in der Presse neuerdings aufgeworfene Frage des Uferschutzes wurde allseitig erörtert und zum Schlusse folgende Resolution einstimmig beschlossen:

„Die Innerschweizerische Vereinigung für Heimatschutz fühlt sich verpflichtet, die Aufmerksamkeit von Behörden und Bevölkerung auf die zunehmende Verunstaltung der Seeufer durch Anlagen, welche das Landschaftsbild entstellen, zu lenken. Sie betont im besondern die Notwendigkeit eines wirksamen Schutzes der Bucht von Luzern. Der Vorstand wird beauftragt, im Sinne dieser Resolution bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden."

Bei der Erörterung dieser Frage wurde dem wiederholt gemachten Vorwurfe entgegengetreten, als ob der Heimatschutz Gegner der Industrie sei. Luzern soll ausser der Hotelindustrie auch andere Industrie betreiben können, wobei aber die Seeufer von Industrieanlagen verschont bleiben sollen. „Die Wahrheit aber ist, dass alles an seinen Platz gehört und der Umgebung nicht widerstreben soll."

Zum Schluss gelangte noch zur Verlesung die Zuschrift einer hervorragenden Persönlichkeit der Stadt Luzern, die mit Fremdenkreisen eng verknüpft ist; es wird darin verlangt, dass speziell betr. die Zustände am linken Seeufer der Luzerner Bucht dringend Abhilfe geschaffen werde.

Als weitere Mitglieder des Vorstandes wurden gewählt: die Herren Architekt Keiser und Weber, sowie Dr. Schaer aus Zug, Martin Gyr, Einsiedeln, und Gemeindepräsident Bruhin, Schwyz, Staatsarchivar Wymann, Altdorf, Regierungsrat Zumbühl, Wolfenschiessen, Sekundarlehrer Schmidt und Raeber-Zemp aus Luzern. Damit wurde der weitere Vorstand auf 18 Mitglieder erweitert, wodurch eine noch vermehrte Arbeitstätigkeit erwartet wird. — Als nächster Versammlungsort wurde Andermatt bestimmt.

An dem sich an die Verhandlungen anschliessenden Mittagessen im Hotel Engel wurden von den Herren Landschreiber Odermatt, Talammann Cattani und Keller-Lütolf treffliche Worte und Anregungen ausgesprochen. Eine höchst interessante Ergänzung und Abwechslung der Tagung bildete der Besuch der Ausstellung der historischen und Kunstgegenstände im Kloster Engelberg. Herrn P. Bonaventura Egger, der unter seiner sachkundigen Leitung den Mitgliedern des Heimatschutzes einen sehr anregenden Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten des Klosters verschaffte, gebührt warmer Dank und Anerkennung. *„Luzerner Tagblatt"*




**GRIBI & CIE.**

**Baugeschäft Burgdorf**

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

**CHALETBAU**

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63
PRIVAT-TELEPHON 189

**Stehle & Gutknecht, Basel**
**Basler Zentralheizungs-Fabrik**

**empfiehlt sich zur Herstellung von Zentralheizungen aller Systeme!**